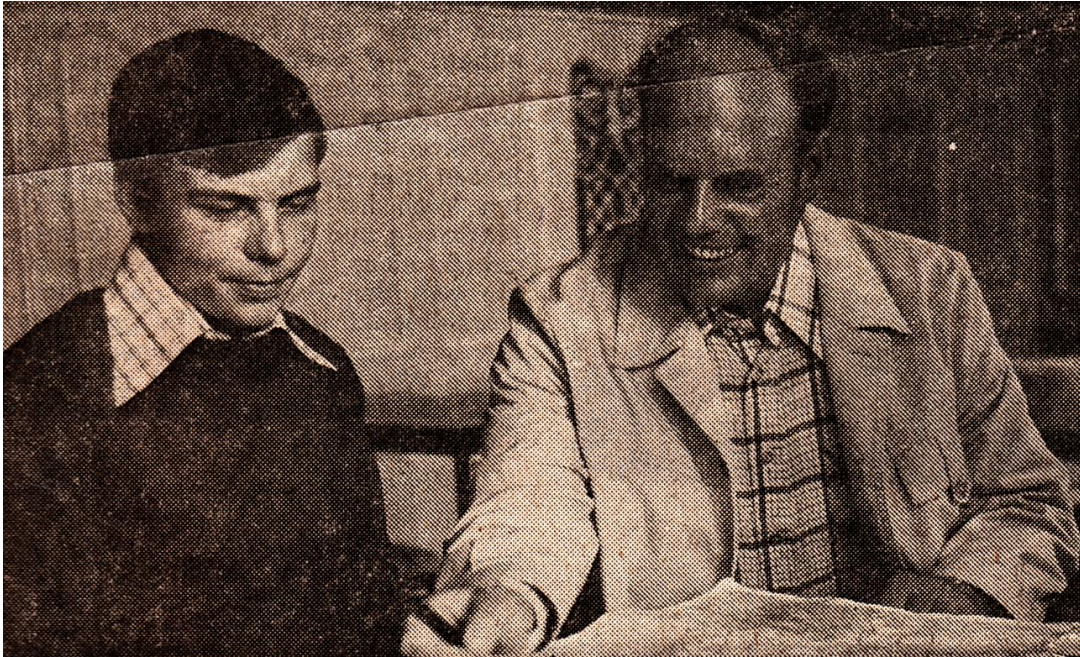


Minister auf Schusters Rappen

Bis Grafenau kam der „preußische“ Wandersmann mit seinem Sohn unerkant. Doch dann lüftete eine 26jährige Gastwirtstochter sein Inkognito: „Sie san der Justizminister von Schleswig-Holstein“, sagte ihm die Oberpfälzerin auf den Kopf zu. Die clevere Maid hatte Dr. Henning Schwarz (46) - den stellvertretenden Ministerpräsidenten und Justizminister - durch ein Illustriertenfoto identifiziert. Bis Donnerstag abend hält sich der prominente Politiker zusammen mit Sohn Bertram (15) auch noch in Regensburg auf, wo er sich im Hotel „Karmeliten“ einquartiert hat. Vater und Sohn haben einen elftägigen, anstrengenden Fußmarsch durch den Bayerischen Wald hinter sich.



Liebt die ländliche Idylle: Minister Schwarz mit Sohn.

Foto: Hanke

In karierten Sporthemden, einfacher Windjacke, legerer Wanderhose und einem Rucksack auf dem Bukkel: So marschierten der schleswig-holsteinische Justizminister Dr. Henning Schwarz und sein Filius Bertram durch den Bayerischen Wald. Die Hoteliers und Gastwirte, bei denen der Politiker zu Gast war, werden erst nachträglich erfahren, wer der staubige „preußische“ Wanderer war. Der CDU-Politiker und Stellvertreter des Ministerpräsidenten Stoltenberg macht kein Aufsehen um seine Person. Er liebt das ländliche Leben. „Ländlich“ wohnt er auch in seinem Haus in einem Kieler Vorort. „Ich habe einen ganzen Tierpark zu Hause.“ Zwei Pferde, ein Fohlen, einen Hund. Während ihr Vater Urlaub macht, bewegt die älteste Tochter Sabine (17) die Pferde, ein Hobby, das sie mit Dr. Schwarz teilt. Ehefrau Gertrud und die jüngste Tochter Annette (10) nahmen nach der gemeinsamen Wien-Reise in Passau Abschied und fuhren wieder nach Hause. Dr. Henning Schwarz und sein 15jähriger Sohn packten ihre Rucksäcke, schlüpfen in die Wanderkluft, besorgten sich eine Landkarte und marschierten los.

Von diesem Wander-Erlebnis ist der Minister ehrlich begeistert: „Die meisten reden immer nur vom Umweltschutz. Statt sich die Landschaft zu erwandern, hängen sie sich mit dem Auto hinter die Auspuff-Gase eines anderen.“ Dr. Schwarz hat mit seinem Sohn bereits eine Schwarzwald-Wanderung bis Basel versucht. Trotzdem hat er im Bayerischen Wald Blasen an den Füßen bekommen — sein Sohn Bertram dagegen war immer fit. „Schließlich spielt er Tennis, und ich bin nur Reiter!“ Beide wurden — „obwohl wir nicht im dicken Mercedes vorgefahren sind“ - durchwegs positiv in den Gasthöfen und Hotels aufgenommen.

Vom Bayerischen Wald hat der Minister einen sehr guten Eindruck mitgenommen und auch die Erfahrung, daß man anderswo immer noch zu wenig über dieses herrliche Erholungsgebiet weiß oder es sogar falsch einschätzt. Von Regensburg ist Dr. Schwarz ebenfalls angetan: „Eine der schönsten Städte! Bemerkenswert“ fand er das Museum, wo ihn besonders die römische Epoche gefesselt hat. Auch das Rathaus besichtigten die beiden Wanderer. Sie bedauerten allerdings, daß der Reichssaal immer noch wegen der Renovierung unzugänglich ist. Viel Zeit nahm sich der Minister und stellvertretende Landesvater für den Besuch des Sanierungsgebietes. Er kennt das Problem von Lübeck her

sehr gut, glaubt jedoch, daß Regensburg es auf Grund der vielfältigen Baustile besonders schwer hat. „Außerdem wäre das hier wegen der Eigentumsumlegung eine Lebensaufgabe für einen Notar“, bemerkt der studierende Jurist.

Und hier die Wander-Route des marschfreudigen Ministers: Ausgangspunkt war Passau. Dann an der Ilz entlang nach Fürsteneck (Übernachtung in der Raubritter-Burg), Grafenau, Eisenbach, Zwiessel, Bayerisch Eisenstein, Fußwanderung zum Arber, Lusen, Arnbruck, Höllenstein, Blaibach, Cham, Neubau, Walderbach, Unterzell („besonders gut gegessen“), Falkenstein, Wörth. Von dort aus wanderte der Minister zur **Hammermühle** und besichtigte die Walhalla und den Fürstlichen Thiergarten. Gezielte Informationen holte er auch über das Weinanbaugebiet in Bach ein. Mit dem Bahnbus fuhren Vater und Sohn dann nach Regensburg. Nur die letzte Station ist für „Normalbürger“ tabu: Dr. Schwarz begab sich nämlich wieder - getreu den Vorschriften - unter die Obhut der Regensburger Polizei. Polizeidirektor Willy Schillinger gab dem hohen Gast kunstverständige Kripobeamte zur Seite - als private Stadtführer. Der Minister ist des Lobes voll und gelobte beim Interview: „Ich will wiederkommen.“

Hedwig Tieze

© Die Woche vom 17. Juli 1975